

Zeitschrift:	Beiträge zur nordischen Philologie
Herausgeber:	Schweizerische Gesellschaft für Skandinavische Studien
Band:	49 (2013)
Artikel:	Grenzüberschreitende Geschichten : H.C. Andersens Texte aus globaler Perspektive
Autor:	Felcht, Frederike
Vorwort:	Vorwort
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-858186

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Betrachtungen von Literatur, die vom Kleinen zum Großen gelangen, haben in Dänemark Tradition. Schon Georg Brandes' Essay über „*Det uendeligt Smaa*“ og „*det uendeligt Store*“ i *Poesien* („Das unendlich Kleine“ und „das unendlich Große“ in der *Poesie*) (1869) würdigte das Detail. Ein kleiner Finger, der in einem Drama von Shakespeare erwähnt wird, ist darin der Ausgangspunkt für einen länderübergreifenden Literaturvergleich.¹

Die vorliegende Arbeit beginnt mit etwas, das noch unscheinbarer ist – einem Wurstspeiler –, und hat ein noch größeres Ziel: Sie verfolgt die Transformation eines bereits länger bestehenden europäischen Literaturreumes zu einem sich globalisierenden Netzwerk, das durch Übersetzungen und die Warenform seine Produkte vermittelt wird. Mit der Struktur dieses Netzwerks gerät auch die Entstehung von Nationalliteraturen in ihrem transnationalen Zusammenhang in den Blick.

Obwohl diese Arbeit oft beim Detail verweilt, stellt sie große Fragen. Die Transnationalisierung von Literatur wird als Geschichte von Texten im doppelten Sinne betrachtet: Welche Geschichte haben die Texte und welche Geschichten erzählen sie? Diese Ebenen sind miteinander verwoben. Ihre Analyse wird von zwei Fragen geleitet: Inwiefern lassen sich in Andersens Texte Alternativen zu einem eurozentrischen Konzept von Subjektivität entdecken? Wie verhalten die Texte sich zu dem Wandel von Raum und Zeit, den Globalisierungsprozesse bewirken? Für ihre Beantwortung hat sich die Untersuchung kleiner Formen, insbesondere der *Eventyr og Historier* (*Märchen und Geschichten*), als besonders hilfreich erwiesen. Das hängt mit ihrem Verhältnis zu den Dingen zusammen, das für die hier vorgestellten Überlegungen von großer Bedeutung ist.

Globale Perspektiven kann es nur in der Mehrzahl geben. Theorien mit universalem Geltungsanspruch und einem behaupteten Überblick über das Ganze vergessen, sich die Beschränkungen des eigenen Wissenshorizontes zu vergegenwärtigen, deren Erkenntnis gerade die Chance ist, die globales Schauen bietet. Der hier vorgestellte Blick entsteht in der Auseinandersetzung mit Andersens Texten. Sie sind ein hervorragendes Beispiel für eine Literatur, die globale Reichweite erlangt hat. Der Untersuchungsgegenstand ist insofern begrenzt, aber grenzüberschreitend.

¹ Vgl. Brandes 1869, S. 447.

